

Orchesterkonzert: Drei auf einen Streich überzeugend

Kritik: Orchesterkonzert

Fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Rieker und dem Collegium

von Christiane Schäfer

Halle. Die voll besetzte Kreisgymnasiums-Aula war eine würdige Kulisse für drei große Orchesterwerke von Telemann über Bach bis Händel mit dem mittlerweile in Halle bestens bekannten "Philharmonischen Collegium Bielefeld" - einer exquisiten Auswahl von solofähigen Mitgliedern der Bielefelder Philharmonie, die sich erst recht seit der fruchtbaren Zusammenarbeit mit Kirchenmusikdirektor Martin Rieker, als ein für barocke Werke prädestiniertes Klangkörper weit über die Region einen guten Namen erarbeitet haben.

Sehr energiegeland weckten die Oboen vom Ensemble-Kopf Klaus-Joachim Dudler, Thomas Bogdan und Henning Schröder mit dem fabelhaften Fagottisten Michael Römisch im gleichnamigen Auftaktstück der "Ouvertüre C-Dur - Hamburger Ebb' und Fluth TWV 55:C3" vom berühmtesten deutschen Komponisten des Spätbarock, Georg Philipp Telemann (1681-1767) das gespannte Auditorium. In der für Telemann typischen Anlehnung an griechische Göttergestalten zelebrierten die Collegiaten mit Martin Rieker am Cembalo in ihrer Mitte abwechslungsreich die "schlafende und erwachende Thetis" und intonierten im Loure den etwas unbeholfen daherkommenden "verliebten Neptun".

Gefolgt von der spritzig-leichtfüßigen "spielenden Najaden" in Form der tänzerischen Gavotte und der überbordenden Harlekinade - meisterlich mit solistischen Passagen von Kontrabassisten Manfred Rössl und Annette Fuhrmann am Cello - mit einem "scherzenden Tritonus". Einen großen Augenblick schenkten die Streicher unter dem Solo-Violonisten Rene Henroit mit großem Tempo und dem Allegro "Der stürmende Aeolus".

Piccoloflötenöne der feinen Art begleiteten den "angenehmen Zephir", gefolgt von einer Gigue, die die Gehzeiten, die dem Stück ihren Namen geben, lautmalerisch umgesetzt wurden. Einen fröhlichen Tanz zum Schluss mit den "lustigen Bots Leuten" in einer Canarie bewirkten enthusiastischen Applaus für diese vielschichtige Darbietung.

Die sehr abwechslungsreiche Satzfolge im Bach'schen "1. Brandenburgischen Konzert in F-Dur BWV 1046" kam in einer etwas kleineren Besetzung daher, jedoch erweitert um die beiden Hornisten Hartmut Welpmann und Jörg Hermann, die sich gleich zu Beginn sehr bestimmend in ein thematisches Zwiegespräch mit den Streichern wagten. Einen schönen Hinweis auf die Kompositionsarbeit des Thomaskantors druckten die Veranstalter mit den ersten drei Takten der Partitur des "Concerto I" auf der Rückseite des Orchesterkonzert-Programmes ab.

Eine feinschmelzige erste Violine im leicht klagenden "Adagio" zu Beginn konnte nicht getrübt werden durch leichte Unsicherheiten seitens der Hörner im zweiten "Allegro".

Spätestens die fantastische Darbietung im zweiten der beiden "Trios" ließ das vergessen.

Nach einer wohl verdienten Pause gab es mit der bekannten "Wassermusik Suite Nummer 1, F-Dur HWV 348" von Georg Friedrich Händel (1685-1759) bekannte höfische Klänge, eben

"Musik für einen König", die von allen Musikern hervorragend inszeniert wurden.

Haller Kreisblatt 09.02.2007